

**„Grundformen der Angst“  
als methodischer Impuls für Gespräche  
über Bedürfnisse und / oder Werte**

**Referat**

zu Krisen in Beratungs- und Leitungsrollen  
KursNr 3/6/1.2 (Sem. 3, Modul 6)

bei Frau S. Klink

von Wolfgang Knapp, Forstgasse 8, 89174 Altheim Alb  
Tel. 07340 / 2299 840, Email wo@wogama.de

Matrikel 5000281

## **Gliederung:**

„Grundformen der Angst“  
als methodischer Impuls für Gespräche  
über Bedürfnisse und / oder Werte

<b>1.</b>	<b>Vorbemerkungen</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Zu Person und Zeit</b>	<b>3</b>
<b>3.</b>	<b>Tool: „Grundformen der Angst“ als Impuls für Gespräche</b>	<b>4</b>
3.1	Riemann: Vier Grundängste prägen Menschentypen	
3.2	Anschauliche („populärwissenschaftliche“) Darstellung der Typen	
3.2.1	„Gefühlsmensch“	
3.2.2	„Kopfmensch“	
3.2.3	„Beamter“	
3.2.4	„Sponti“	
3.3	Kritische Betrachtung	
3.4	optional: Was ist „normal“?	
3.5	optional: Begrifflichkeiten	
<b>4.</b>	<b>Übungen</b>	<b>9</b>
4.1	Hinführung und Übung 1	
4.2	Hinführung und Übung 2	
<b>5.</b>	<b>Links zur Vorlesung</b>	<b>11</b>
	Literaturverzeichnis	

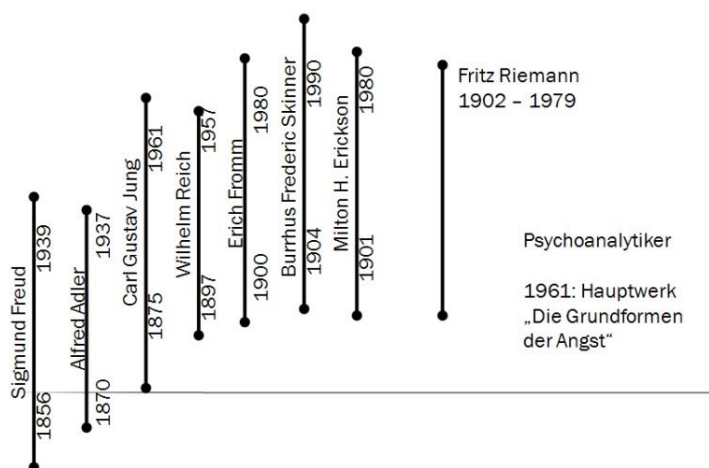
## 1. Vorbemerkungen

In dem vorliegenden Referat geht es um den Versuch, die Riemann'sche Typologie methodisch so einzusetzen, dass in einem Gespräch über Bedürfnisse und / oder Werte Verknüpfungen zu den in der Vorlesung „Konfliktmanagement“ vorgestellten Methoden entstehen. Allerdings sind dazu einige Konkretionen der Fragestellungen und damit verbundene Einschränkungen erforderlich:

- a. Es geht nicht um eine Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse oder Riemanns Beitrag dazu, sondern um die Fragen: Wie kann sein Denkmodell zum Impuls für Gespräche über Bedürfnisse und / oder Werte werden? Wie kann ein konstruktivistischer Systemiker (nach Bunge) - eben ich - eine psychoanalytische Typologie angemessen einsetzen?
- b. Es geht nicht um wissenschaftliche Akkuratessse, sondern um die Frage: Kann das Denkmodell „populärwissenschaftlich“ so vermittelt werden, dass es verständlich und hilfreich ist?
- c. Adressat ist nur eingeschränkt der Studiengang MOE - es geht um die Frage: Kann die Methode eine sinnvolle Ergänzung unserer „toolbox“ sein bei Personen mit weniger Vorwissen? Allerdings ist der Studiengang gefordert, soll er doch „Teilnehmende“ spielen und die Teilnahme beobachten und gar eine Beobachtung zweiter Ordnung leisten ...

## 2. Zu Person und Zeit

Die Quellen und Bezugspunkte einer Theorie erschließen sich meist leichter, wenn sie im Kontext der Zeit gesehen werden, in die hinein die Theorie formuliert wurde. Riemann zählt zu den bekannten Vertretern der Psychoanalyse, sein Hauptwerk erschien jedoch in Jahren, in denen bereits andere



Therapieformen entwickelt wurden (Skinner, Erickson). (wikipedia, 2013) Dennoch werden die „Grundformen der Angst“ noch heute diskutiert (Geiser, 2013).

### **3. Tool: „Grundformen der Angst“ als Impuls für Gespräche**

#### **3.1 Riemann: Vier Grundängste prägen Menschentypen**

*Meta-Anm.: Die genutzten Folien zu Riemann entstammen einem Volkshochschulkurs mit dem Titel „99 Möglichkeiten, andere in den Wahnsinn zu treiben“, den ich in den letzten Jahren abhielt.*

Riemann geht von der Beobachtung aus, dass Menschen von vier Grundängsten geleitet werden, von denen je zwei Gegensatzpaare darstellen. (Riemann 1961) Frühe Erfahrungen in der Persönlichkeitsentwicklung stellen Herausforderungen dar, die nicht immer abgeschlossen werden und damit zu Grundängsten werden. Diese Ängste prägen im weiteren Leben Einstellungen und Verhalten z.B. jeweils im Bezug auf „Liebe“, „Aggression“ und „Erlebnisweisen“. (Riemann 1961, S. 5-6)

Vereinfachend kann man sagen: (1. Gegensatzpaar) es gibt Menschen, die Nähe suchen aus Angst vor (zu viel) Distanz und Isoliertheit; es gibt Menschen, die Distanz suchen aus Angst vor (zu viel) Nähe und Umklammerung; (2. Gegensatzpaar) es gibt Menschen, die Veränderung suchen aus Angst vor (zu viel) Stabilität und Unbeweglichkeit; es gibt Menschen, die Stabilität suchen aus Angst vor (zu viel) Veränderung.

#### **3.2 Anschauliche („populärwissenschaftliche“) Darstellung der Typen**

Ich möchte diese vier „Typen“ nachfolgend so beschreiben, dass eher „Bilder“ entstehen und sich einprägen - so, dass man vielleicht sogar Personen zu erkennen glaubt, mit denen man schon zu tun hatte, darunter auch sich selbst. Anregungen zu diesen Schilderungen findet man z.B. auch bei Schulz von Thun (Schulz von Thun 2006, S. 264)

*Meta-Anm.: Die Vorstellung der vier Persönlichkeiten kann in der Praxis situativ kürzer oder länger, mit mehr oder weniger Beispielen erfolgen, die Präsentation mit Beamer kann durch eine Handskizze am Flipchart ersetzt werden. Mir persönlich gefällt das Mittel einer skurrilen Überzeichnung (Vorbild: Frank Farrelly - vgl. Wippich/Derra-Wippich 1996), um lachend verstehen zu lassen, dass die Persönlichkeiten uns sehr vertraute, menschliche Aspekte in sich tragen.*

### 3.2.1 „Gefühlsmensch“

„Gefühlsmensch“ ist meine Bezeichnung, Riemann spricht von „depressiven Persönlichkeiten“ (Riemann 1961, S. 68ff). Sie leben in der Angst, getrennt und isoliert zu sein, auf eigenen Füßen - aber mutterseelenallein - zu stehen. Sie suchen den herzlichen Kontakt und ein harmonisches Miteinander. Es fällt ihnen schwer, auf Distanz zu bleiben und in diesem Sinne auch: Dinge distanziert-nüchtern zu sehen. Sie sind für andere da und blühen in der menschlichen Begegnung auf.

Manchmal gehen sie dabei fast aufdringlich weiter als die meisten, treten dichter heran und meinen es freudig-freundlich, umfassen bei der Begrüßung die dargebotene Hand gleich mit ihren beiden und lassen kaum noch los oder wechseln gleich in die Umarmung. Sie gestalten ihre Umgebung bis hin zum Arbeitsplatz so, dass man den Menschen spürt und sich in eine Wohlfühlatmosphäre aufgenommen weiß. Gab es in Gremien in hitziger Diskussion einen Mehrheitsbeschluss, fragen sie in der Pause die unterlegene Partei nach deren Befinden, nehmen Anteil und trösten und bieten schlimmstenfalls in aufrichtiger Betroffenheit an, den TOP in der nächsten Sitzung nochmals zu diskutieren. Sie leiden mit den Leidenden.

Um sich durchzusetzen, spielt der „Gefühlsmensch“ die Macht der Ohnmächtigen aus: Er leidet. Dies kann still oder vorwurfsvoll oder schluchzend sein, in jedem Fall soll es die Herzen berühren und sein Schmerz soll die schmerzen, die sich gegen ihn verschworen haben, ihn nicht verstehen, nicht verstehen wollen.

### 3.2.2 „Kopfmensch“

Das Gegenstück sind die „schizoiden Persönlichkeiten“ (Riemann 1961, S. 22), die gerade vor Nähe und Gefühl Angst haben und lieber - zu Menschen, Dingen und Sachverhalten - eine gewisse Distanz wahren. Ich nenne sie vereinfachend „Kopfmenschen“. Sie wirken selbstbewusst und unabhängig, im Umgang etwas unterkühlt, sie betrachten Fakten und auch Beziehungen nüchtern und entscheiden ebenso.

Nüchterne Klarheit, die auch freundlich hell sein kann, prägt den Stil, mit dem sie sich umgeben. Vielleicht schafft die etwas weiter vorgereckte Hand schon bei der Begrüßung ein wenig mehr an Distanz als bei anderen, vielleicht gehört auch jener Vater dazu, der seinen aus dem Kindergarten herauspringenden Knirps ebenso mit Handschlag begrüßte und das gemalte Bild geradlinig zweimal faltete, damit es im

A6-Format in die Sakkoinnentasche passte. Das Notwendige orientiert sich an objektiven Gegebenheiten, die nüchtern abgewogen werden - damit sind die Entscheidungen klar und weitere Diskussion zeugt von Unverstand oder Gefühlsduselei.

Fakten und Informationen sind es, mit denen sich diese Persönlichkeit durchsetzt. Objektiv, überprüfbar, sachlich - entweder gut präsentiert, notfalls nachgereicht oder streitbar in der Argumentation eingesetzt, immer aber überzeugt vorgebracht: „Es geht gar nicht anders - das sind die Sachzwänge: Das muss doch auch der Dümme verstehen!“ Im Aufbrausen verletzt der „Kopfmensch“ mit berechnender Sachlichkeit andere und geht über sie hinweg ohne es zu merken - es ist doch „nur“ eine Diskussion. Im Extremfall lässt er andere einfach stehen - die werden merken, wohin es sie bringt, und er weiß ja, was zu tun ist!

### 3.2.3 „Beamter“

Die „zwanghaften Persönlichkeiten“ (Riemann 1961, S. 121) sind Menschen, die Angst vor Veränderung haben - in einer Welt des Umbruchs schätzen sie das Stabile und Bleibende. Ich tue einer Berufsgruppe Unrecht, wenn ich auffordere, alle Klischees zu erinnern, die sich um das Wort „Beamte“ ranken: Diese Persönlichkeit schätzt die Ordnung, die Struktur, die klaren Abläufe und Vorgaben. Es gibt so viel Chaos und Durcheinander, dass es gut tut, sich an etwas halten zu können.

Dazu gehören viele Gewohnheiten des Alltags, wie morgens im Büro nach dem Abstellen der Tasche die Gießkanne aufzufüllen und jeweils einen Schwapp den beiden Kakteen auf dem Fensterbrett zu gönnen. Dazu gehört in diesem Büro auch der aufgeräumte Schreibtisch und die gegliederten Ordner in den Regalen. Dazu gehört, dass nichts „über den Haufen geworfen“ wird, um einer Mode zu folgen (und alles Neue ist eine Mode), sondern alles im besten Sinne konservativ bewahrt und geschätzt wird. Wohltuend ist zu wissen, wie der Tag geplant ist und welche Aufgaben und Pflichten anstehen - hoffentlich kommen nicht zu viele Störungen oder gar Kunden. Und irgendwie schmerzt es schon, dass die Gattin das gemeinsam vor grad mal 20 Jahren angeschaffte Sofa entsorgt hat und jetzt auch noch auf neuen Tapeten besteht - wie kann sie nach all den Jahren einer stabilen Ehe alles so zerrütten?!

Er setzt sich durch, indem er auf „Das war immer so“ verweist. Er weiß gute Erfahrungen und die Tradition auf seiner Seite und - soweit notwendig - kennt er Regeln-

gen, Ordnungen und Gesetze, die ja gar nichts anderes zulassen: auch die Obrigkeit stärkt ihm den Rücken. Er ist nur der Verkünder einer ordentlich geregelten Sachlage, gegen die weder Fakten noch Gefühlsausbrüche helfen: „Ich bedauere - ich kann nichts machen - so sind die Dinge.“ Und je mehr er andere damit in den Wahnsinn treibt, umso ruhiger kann er sich zurücklehnen.

#### 3.2.4 „Sponti“

Seinen Gegenpol nennt Riemann „hysterische Persönlichkeit“ (Riemann 1961, S. 179). Ich greife lieber zurück auf einen Begriff aus dem letzten Jahrhundert: „Sponti“ - spontan sein um der Spontanität willen. Jede Regelmäßigkeit kaschiert Fantasielosigkeit, jede Wiederholung ist ein Wiederkäuen: jeder Tag ist anders, jede Stunde bringt neue Impulse! Alles Neue ist faszinierend und wer da nicht mitgeht, dem fehlt doch nur der Mut, alte Zöpfe abzuschneiden.

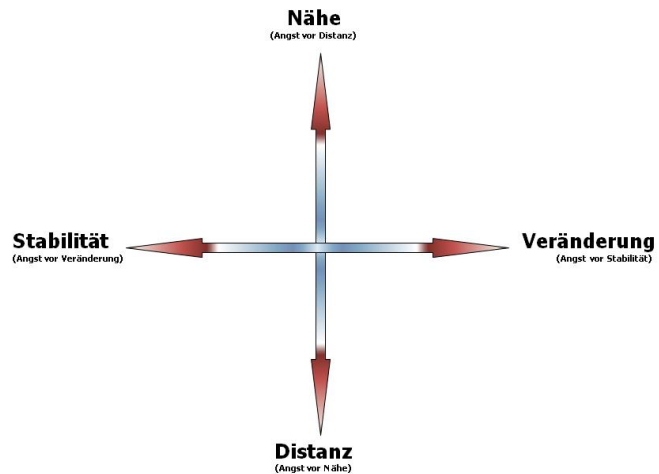
Um den Sponti herum herrscht das kreative Chaos, das natürlich vom Genie beherrscht wird. Sein Arbeitsplatz wirkt durcheinander - sein Schreibtisch quillt über von Stapeln, Heften, kleinen Erinnerungen, Markern und Wachsstiften, ungespülten Tassen und einer Madarine irgendwo unter den Zeitungen. Er selbst findet alles, vielleicht sogar auf den ersten Griff, aber eine Vertretung ist akut herzynfarktbedroht. Ist man mit ihm zum Kaffee in der Stadt verabredet, bekommt man - kaum hat man selber bestellt - eine SMS: „Hatte Hunger - bin in Pizzeria xy - kommst du?“ „Tapetenwechsel“ meint bei ihm gleich Umzug.

Veränderung lockt: sie ist Weichenstellung in die Zukunft und Ende der Verkrustung - er kann sie fantasievoll ausmalen und schmackhaft machen. Dabei verfißt er heute das Gegenteil dessen, was er gestern mit beschlossen hat: „Was geht mich mein Geschwätz von gestern an?!“ Wer nicht mithalten will, ist altmodisch, verbohrt, rückständig: „An dir wird der Fortschritt scheitern!“ Es gibt ja auch anderswo Kreative, die nur auf ihn warten und nicht ständig bremsen - was kann ihn hier halten?

### 3.3 Kritische Betrachtung

Wenn ich das so schildere, liegt die große Gefahr darin, Menschen in kleine, enge Schubladen zu stecken: „Aha - die oder der ist also so!“ Riemann hat zwar Persön-

lichkeiten als Typen beschrieben, aber durchaus in dem Verständnis, dass Mischformen vorkommen, eher sogar die Regel sind. Deshalb können wir nun ein Schaubild erstellen mit zwei Achsen und vier Quadranten.



Ich mahne auch aus anderen Gründen zur Vorsicht: Vermutlich gibt es in der Runde niemanden, der bei einem Persönlichkeitstypus klar sagen konnte: „Ja, so bin ich - immer und überall!“ Meist schätzen wir uns so ein, dass wir beruflich eher diese Anteile, privat eher jene Anteile stärker leben. Unsere Einschätzung hängt teilweise mit unserem Befinden heute zusammen, mit unserer Lebenssituation und ändert sich vielleicht auch mit den Jahren. Und zuletzt spielt einfach auch die jeweilige Situation eine Rolle.

Menschen sind also nicht auf eine Struktur festgelegt - Menschen passen eben einfach nicht in eine Schublade. Aber die Schubladen machen es mir im Nachdenken leichter, komplexe Zusammenhänge zu verstehen. Kurz gefasst: Nicht, weil Menschen so und nicht anders sind, ist die Typologie von Riemann interessant, sondern weil sie mir mein Nachdenken über mich und andere leichter macht.

### 3.4 optional: Was ist „normal“?

*Meta-Anm.: Diese Frage greife ich dann auf, wenn ich weiß (oder zumindest eine entsprechende Hypothese habe), dass sie bei den Hörenden vorhanden ist - sei es aus formulierten Interessen oder durch exponierte Personen im Team.*

Vermutlich bewegen wir alle uns in einer Bandbreite, die unter den Begriff „normal“ fällt. Aber es gibt auch extreme Ausprägungen, wo ein breiter Konsens besteht: „Da ist Hilfe notwendig.“ Wenn ein Mensch kalt berechnend andere manipuliert und benutzt und alle Regeln der Gesellschaft seinen Zielen unterordnet, steht dahinter ein Krankheitsbild. Ein (Be-)Handungsbedarf liegt wohl auch vor, wenn eine Mutter schluchzend mit Selbstmord droht, weil ihr Sohn ausziehen will mit 42 Jahren. Aber selbst dann kann man schwerlich auf die eine oder andere Riemann-Persönlichkeit verweisen - Menschen sind eben komplexer.

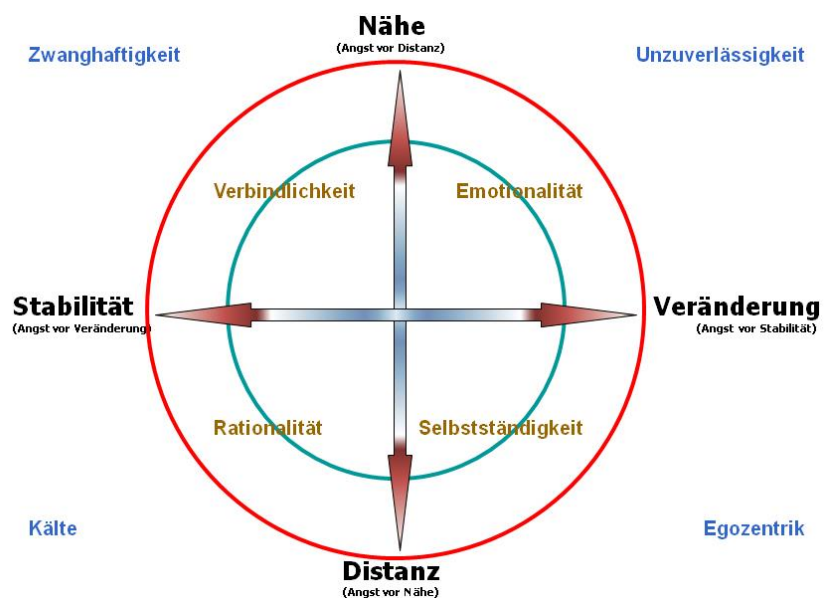


Im Alltag begegnen uns dagegen öfter Menschen, die sich durch Gewohnheiten oder auch „Schrullen“ auszeichnen. Wenn wir sie gut kennen, können wir situativ vielleicht schon einschätzen: „Jetzt wird dieser nüchtern-sachlich argumentieren - und von jenem kommt ein Hinweis auf Verordnungen, die zu beachten sind.“ Wenn unserer eigenen Persönlichkeit beides nicht entspricht, haben wir schon alles beisammen, was man für einen Konflikt braucht.

### 3.5 optional: Begrifflichkeiten

*Meta-Anm.: Die Begrifflichkeiten sind nach meiner Auffassung dann interessant, wenn für die Hörenden auf Grund von Vorwissen oder weil sie sich später vertiefen wollen, eine Anbindung an das Riemann-Buch sinnvoll ist.*

Vielleicht gibt es manchen noch etwas mehr Klarheit, wenn über den Quadranten - auch zu der jeweiligen Überzeichnung - Begriffe stehen: Sie können beitragen, noch einmal wie unter einem Titel das jeweilige Feld zwischen zwei Persönlichkeiten zu betrachten.



## 4. Übungen

Die Übungen können für sich oder nacheinander eingesetzt werden. Je nach Zielgruppe können unterschiedliche Schwerpunkte formuliert werden. Der erste Schritt ist immer, dass jede Person für sich eine Markierung einzeichnet, die sich entweder auf eine konkrete, berufliche Situation oder zumindest auf beruflichen Kontext bezieht. Erprobt sind folgende Vorgehensweisen:

- Austausch mit Nachbarperson
- Austausch mit Person, deren Markierung möglichst stark abweicht
- Bei Vertrautheit: Austausch in der Runde (nach kurzem Partnergespräch)

*Meta-Anm.: Die konkrete Formulierung muss „3.3 Kritische Betrachtung“ aufnehmen. Realiter sind je Übung ca 15 Minuten einzuplanen.*

*Meta-Anm.: Die Begrenzung auf den beruflichen Kontext ist nicht nur durch unsere Studienrichtung sinnvoll, sondern auch z.B. bei Volkshochschulkursen um Problematiken auszuklammern, die eher in einem psycho- oder familientherapeutischen Setting bearbeitet werden sollten.*

## 4.1 Hinführung und Übung 1

Übung 1 geht davon aus, dass Aspekte der Persönlichkeiten auch als Bedürfnisse in konkreten Situationen in Erscheinung treten.

Die Übung kann - je nach konkreter Aufgabenstellung - zu folgenden Schritten

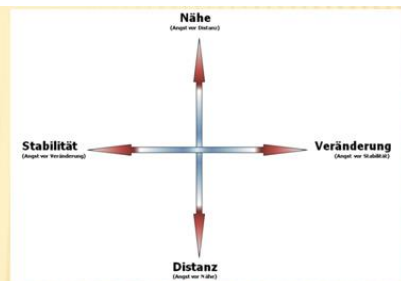
im Gespräch ermutigen:

- Unterschiede und Gemeinsamkeiten ohne Bewertung wahrnehmen
- Was mir in meinem Erleben der Situation wichtig ist
- Das Wichtige so formulieren, dass mein Gegenüber versteht, warum es mir wichtig ist und wie es mir in der Situation geht
- Erwartungen formulieren, wie ein Gegenüber hilfreich reagieren könnte

Die Übung leitet an, andere wertneutral als anders zu sehen und klärend einen Blick auf die eigenen Beweggründe zu werfen. Sie fördert, angemessen und verständlich zu reden über das eigene Erleben, eigene Bedürfnisse und eigene Erwartungen.

### Vorbereitung:

Male auf ein Blatt die Grundstruktur nach Riemann. Erwähne ein berufliches Erlebnis der letzten Tage, von dem Du sagen kannst: „In ähnlichen Situationen verhalte ich mich oft so ...“  
- markiere die Stelle in der Grundstruktur und die der anderen Person.



### Übung (mit TischnachbarIn):

Erzählt gegenseitig kurz, wie die Situation war und warum Ihr diese Stellen markiert habt.

Dann beginnt A und nutzt folgende Satzanfänge:

„Wenn ich ‚so drauf bin‘, möchte ich eigentlich ausdrücken: ...“

„Mein Gegenüber möchte wohl eher ausdrücken: ...“

B fragt nach (oder aktiv zuhören), welche Bedürfnisse B hört und versteht. Anschließend Wechsel.

insgesamt ca 5 Minuten

## 4.2 Hinführung und Übung 2

Übung 2 geht davon aus, dass Aspekte der Persönlichkeiten auch in Organisationen als Werte formuliert erkennbar sind. Sie zu visualisieren in Verbindung mit einer eigenen Position oder der des Teams / der Abteilung konkretisiert

### Vorbereitung:

Denkt an „Grundsatztexte“ Eurer Organisation, Eures Teams: In welchem Bereich liegen die Werte, die darin formuliert werden? Zeichnet den Bereich als Fläche ein!

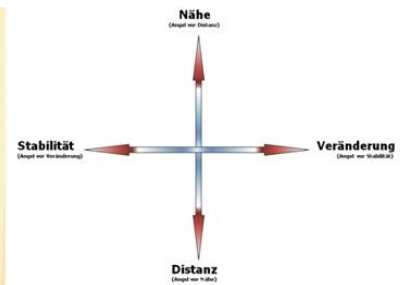
### Übung (mit Tischnachbarn):

Erzählt gegenseitig kurz, welche Werte in dem eingezeichneten Bereich besonders wichtig sind.

Überlegt dann gemeinsam im Wechsel:

- Wo sehe ich mich in diesem Schaubild? Was teile ich ganz / teilweise / nicht?
- Gibt es Teams / Abteilungen / Einzelpersonen, die ich nicht in dem eingezeichneten Bereich wahrnehme? Wenn ja, was tragen sie zum Ganzen bei? Wenn nein, was fehlt uns vielleicht?

insgesamt ca 5 Minuten



Werte-Unterschiede und -Gemeinsamkeiten. Dabei kann der Blick geöffnet werden für Funktionen der „Abweichler“ oder „Kontrahenten“, die ja für das Ganze nicht nur störend sein müssen.

## 5. Links zur Vorlesung

Ich hoffe, es gelang mir, einige Möglichkeiten aufzuzeigen, die in den Persönlichkeiten nach Riemann als methodischem Impuls stecken: Die Methode kann einprägsam gestaltet werden, regt zur Beobachtung an und vermittelt Verständnis, dass andere Menschen wertneutral einfach anders sind.

Die Übungen regen an, über Bedürfnisse ins Gespräch zu kommen, eigene Bedürfnisse zu verstehen und zu formulieren und - aus anderer Rolle - angemessen nachzufragen. Im Positionieren von Werten der Organisation und einem eigenen Standort in Relation dazu wächst das Verständnis für Verbindendes und Unterschiedliches, aber auch fehlende oder ergänzende Potentiale.

Indem sie Verständnis und Wertschätzung vermittelt, trägt die Methode zur Prävention von Konflikten bei und kann von daher Auftakt zum Einüben einer Anerkennungskultur (Klink 2013, „Anerkennungskultur ...“) im Sinne der Vorlesung sein. Ich kann mir auch gut vorstellen, mit Personen direkt in Schritt 1 der 6-Schritt-Methode nach

Gordon einzusteigen und die Methode damit als Vorübung dazu zu nutzen. Ebenso werden Grundlagen geschaffen, die zu den „wertebeeinflussenden Ich-Botschaften“ (Klink 2013, „Wertkollisionen konstruktiv begegnen“) erweitert werden können. Damit besteht auch eine direkte inhaltliche Verknüpfung zu den „7 Risiko-Stufen der Wertebeeinflussung“ - konkret: Stufen 1-3 (Klink 2013, „Umgang mit Wertkollisionen III“).

Andererseits sind - wie bei fast jedem methodischen Vorgehen - auch Gefahren gegeben, auf die zu achten ist: Besonders zu warnen ist vor einem „Schubladendenken“, das Menschen etikettiert und abstempelt. Bei Fachpublikum kann eine zu vereinfachende Darstellung der Persönlichkeiten nach Riemann Irritationen und Widerstände auslösen. Nach dieser Einführung in Riemann lassen sich auch wunderbar Fachdiskussionen über Psychoanalyse führen, die sich seit Jahrzehnten als hervorragende „Nebelmaschinen“ eignen, um vom Ziel fernzuhalten.

Nach meinem Eindruck konnten damit auch die Fragen a-c aus den Vorbemerkungen durchgängig mit Ja beantwortet werden, bis hin dazu, dass ich als konstruktivistischer Systemiker ein psychoanalytisches Denkmodell guten Gewissens einsetze, wenn ich es mit dem Reframe vermittele, es biete die Vereinfachung, die ICH brauche, um Komplexes leichter verstehen zu können.

Wolfgang Knapp  
2013, Altheim Alb

## Literaturverzeichnis

Geiser, Franziska

2013; Grundformen der Angst heute; Vortrag am 16. April 2013 im Rahmen der 63. Lindauer Psychotherapiewochen 2013; download am 10.12.2013 von <http://www.lptw.de/archiv-vortrag2013.php>

Klink, Sabinja

2013; Vorlesung „Konfliktmanagement“ Dez 2013, Skript

Riemann, Fritz

1961; Grundformen der Angst; Ernst Reinhardt GmbH&Co KG Verlag, 40.Aufl. 2011

Schulz von Thun, Friedemann

2006; Miteinander reden: 3 - Das ‚Innere Team‘ und situationsgerechte Kommunikation; Rowohlt Taschenbuch Verlag, Sonderausgabe 2006

wikipedia, 2013

[http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred\\_Adler](http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Adler), download 09.12.2013

[http://de.wikipedia.org/wiki/B.\\_F.\\_Skinner](http://de.wikipedia.org/wiki/B._F._Skinner), download 10.12.2013

[http://de.wikipedia.org/wiki/Carl\\_Gustav\\_Jung](http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Gustav_Jung), download 09.12.2013

[http://de.wikipedia.org/wiki/Erich\\_Fromm](http://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Fromm), download 10.12.2013

[http://de.wikipedia.org/wiki/Fritz\\_Riemann\\_\(Psychoanalytiker\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Riemann_(Psychoanalytiker)), download 09.12.2013

[http://de.wikipedia.org/wiki/Milton\\_H.\\_Erickson](http://de.wikipedia.org/wiki/Milton_H._Erickson), download 17.04.2013

[http://de.wikipedia.org/wiki/Sigmund\\_Freud](http://de.wikipedia.org/wiki/Sigmund_Freud), download 09.12.2013

[http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_Reich](http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Reich), download 09.12.2013

Wippich, Jürgen; Derra-Wippich, Ingrid

1996; Lachen lernen - Einführung in die provokative Therapie Frank Farrellys; Junfermann

*Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.*

*Altheim Alb, den 12.12.2013*